

Qualitätssicherung

Im Anschluss an die Ausbildung werden Supervisionen angeboten, um die Ausbildungsinhalte zu festigen, zu vertiefen und den Teilnehmenden einen fachlichen Rückhalt zu bieten.

Die Ausbildungsinhalte werden durch qualifizierte Dozentinnen und Dozenten, aus den Berufsfeldern der Medizin, Psychologie, Sozialtherapie, Rechtsprechung, Sozialberatung und der Selbsthilfe vermittelt.

Teilnahmevoraussetzungen

Um die Eignung der Interessierten einschätzen zu können, werden Kennenlerngespräche geführt.

Voraussetzungen sind gute Kontaktfähigkeit, psychische und soziale Belastbarkeit, Fähigkeit zur persönlichen Abgrenzung, Verschwiegenheit und soziales Engagement.

Weitere Informationen

Zum Abschlusscolloquium wird zugelassen, wer an mindestens 110 Ausbildungseinheiten (ohne Hospitationszeit) teilgenommen und einen Nachweis über die Hospitation erbracht hat.

Bei erfolgreichem Abschluss der Ausbildung wird ein Zertifikat ausgehändigt.

Mindestteilnehmendenzahl: 10 Personen

Maximale Teilnehmendenzahl: 16 Personen

Kosten der gesamten Ausbildung: 1.800,- €

Bei Rückfragen können Sie sich gern an uns wenden:

Telefon: 0551 72051

Diakonieverband Göttingen

Soziale Kompetenz für Göttingen

Bahnhofsmision | Demenzhilfe | Diakoniestation
Fachstelle für Sucht und Suchtprävention
Kirchenkreissozialarbeit und Lebensberatung
Migrationszentrum | Straßensozialarbeit

www.diakonieverband-goettingen.de

Die Fachstelle
für Sucht und Suchtprävention
ist eine Einrichtung des
Diakonieverbandes
im Evangelisch-lutherischen
Kirchenkreis Göttingen

JEDE SPENDE HILFT!

Bankverbindung:

Kirchenkreisamt Göttingen

Sparkasse Göttingen

IBAN: DE77 2605 0001 0000 0008 28

BIC: NOLADE21GOE

Verwendungszweck:

„Spende Fachstelle Sucht“

 **Fachstelle für Sucht
und Suchtprävention**
Beratungs- und Behandlungsstelle
Drogenberatungszentrum
**Diakonie
verband**

AUSBILDUNG

**Beratende für
psychische Gesundheit
im Betrieb**



Ab August 2018 bietet die Fachstelle für Sucht und Suchtprävention in Göttingen die Ausbildung

Beratende für psychische Gesundheit im Betrieb

an. Sie dauert ein Jahr, umfasst 130 Stunden (ohne Selbstreflexion und Hospitation) und vollzieht sich in berufsbegleitenden Einheiten von vier Unterrichtsstunden pro Woche. Für die Selbstreflexion werden drei Samstage und für Hospitationen insgesamt eine Woche kalkuliert.

Zielgruppe für dieses Angebot sind betriebliche Funktionstragende, engagierte Mitarbeitende, Betroffene mit verarbeitetem Krankheitsbezug und Angehörige.

Tätigkeitsfelder

Die Ausbildung ist auf eine nebenamtliche Tätigkeit im Betrieb ausgerichtet. Sie qualifiziert zu:

- Beratung von Führungskräften und Personalverantwortlichen zum Umgang mit Mitarbeitenden, die durch Suchtmittel oder psychische Probleme auffällig geworden sind.
- Beratung von betroffenen Mitarbeitenden mit o. g. Problemen und Unterstützung bei der Kontaktaufnahme mit Beratungs- und Behandlungseinrichtungen.
- Präventionsaufgaben: z. B. Mitgestaltung von Info-Veranstaltungen zu lebenszyklischen Belastungsphasen (Alleinerziehung, Pflegebedürftigkeit der Eltern), zur Burn-Out-Prophylaxe und zur Work-Life-Balance, Beteiligung an Betriebsversammlungen, Zusammenarbeit mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit im Hinblick auf psychische Belastungsfaktoren im Betrieb.

Die Ausbildung qualifiziert nicht für eine therapeutische Tätigkeit.

Zur Vorbereitung der Ausbildung wird eine Teambuilding-Einheit zum Kennenlernen durchgeführt.

Inhalte der Ausbildung

Fachwissen über Suchtmittel und Suchterkrankungen

- Substanzbezogene Süchte: Alkohol, Medikamente, Nikotin, Illegale Drogen
- Verhaltensbezogene Süchte: Essstörungen, Glücksspielsucht, Mediensucht
- Merkmale von riskantem Konsum und Abhängigkeit
- Auffälligkeiten am Arbeitsplatz
- Interventionsmöglichkeiten im Betrieb
- Beratung und Behandlung

Fachwissen über psychische Erkrankungen

- Krankheitsbilder: Depressionen, bipolare (manisch-depressive) Erkrankungen, Angststörungen, Schizophrenien, Burn-out und Mobbing-Symptomatik
- Auffälligkeiten am Arbeitsplatz
- Interventionsmöglichkeiten im Betrieb
- Beratung und Behandlung

Das Tätigkeitsfeld der Beratenden für psychische Gesundheit im Betrieb

- Aufgaben und Einsatzbereiche
- Rollenklärung: Möglichkeiten und Grenzen
- Vermittlungstätigkeiten

Beratungskompetenz

- professionelle Kontaktgestaltung und Gesprächsführung mit unterschiedlichen Personengruppen im Betrieb (Erstkontakt/Motivation/Information/Stufenplangespräche/Eingliederungsmanagement)
- motivierende Gesprächsführung
- Selbstfürsorge durch Achtsamkeit und Supervisionen

Selbstreflexion

- Selbsterfahrung bezüglich der persönlichen Motivation, der eigenen Ressourcen und Belastungsgrenzen
- Umgang mit emotionalen Herausforderungen im Kontakt mit Mitarbeitenden, die psychische oder suchtbedingte Auffälligkeiten zeigen

Netzwerkarbeit

- Herstellung persönlicher Kontakte zu regionalen Hilfe und Behandlungseinrichtungen
- Besuch von Einrichtungen: Sozialpsychiatrischer Dienst, psychiatrische Ambulanz, Suchtstation, Station zur Behandlung psychischer Erkrankungen, Tagesklinik, Suchtfachklinik, Psychosomatische Klinik, Beratungs- und Pflegeeinrichtungen des Diakonieverbandes
- Hospitationen in professionellen Behandlungs-Institutionen und der Selbsthilfe

Organisatorische und rechtliche Rahmenbedingungen

- Arbeitsrecht, z. B. Unfallverhütungsvorschriften, Kündigungsrecht etc.
- betriebliches Eingliederungsmanagement, Betriebs-/Dienstvereinbarungen, Schweigepflicht etc.
- Kontrollen im Betrieb (Drogentests, Atemkontrolle etc.)
- Mitwirkungspflichten des Arbeitnehmers
- Differenzierung Beamtenrecht, Angestelltenrecht